(Th. Vernaleken:)
Der Weinschwelg

v. Dr. Karl Jaenicke
i. Celle
vom
Verf.

Vermaleki...

DER

WEINSCHWELG.

AUF'S NEUE UND MIT ERLÄUTERUNGEN HERAUSGEGEBEN

VON

THEODOR VERNALEKEN.

AUS PFIFFER'S GERMANIA III. BESONDERS ABGEDRUCKT.

STUTTGART.
DRUCK DER J. B. METZLER'SCHEN BUCHDRUCKEREI.
1858.

Von jeher hat die Dichtkunst nicht bloß die Liebe sondern auch den Wein und Gesang gepriesen. Was Göthe im Götz den Bruder Martin sagen lässt, „daß der Wein erfreue des Menschen Herz“ — das hat der Psalmist (104, 15) schon ausgesprochen: „Der Wein erquickt dem Menschen das Leben, so man ihn mäßiglich trinket“ (Sirach 32, 32).

Unsere frühere Minnepoesie hat fast gar keine Weinlieder, in der spätern Volksdichtung (15. und 16. Jahrhundert) spielen sie eine größere Rolle (s. Wackern. Leseb. 1, 968. 2, 130 ff.). Der Weinschwelg, das Selbstgespräch eines Alleinzechers vor seiner Kanne, stammt aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts; er muß gedichtet sein nach 1260, wo die hohe Schule zu Treviso (s. Vers 300) gestiftet worden. Dieses Gedicht, in dem wir eine scherzhafte Ironie auf das einsame Trinken erkennen, gehört also jener Zeit an, da der Minnegesang anfieng zu verwildern (vgl. Gervinus Gesch. der d. Dichtung 1, 320; 2, 275). Ein viel schwächeres Seitenstück ist der Weinschlund (von Pfeiffer herausg. in Haupts Zeitschrift 7, 405). Der Weinschwelg ist gedruckt in Grimms altd. Wäldern 3, 13 ff.; derselbe Text in W. Wack. Les. 1, 575—586; darnach auch in Hahns mhd. Lesebuch. Jeder dieser Texte hat 414 Verse.

Über den vorliegenden neuen Text ist folgendes zu bemerken:

1) Der Text ist von K. A. Hahn und mir auf's neue mit der Hs. verglichen, und es haben sich nicht bloß Verbesserungen ergeben, sondern das Gedicht erscheint hier auch vollständig, indem die Verse 282 und 283 in den bisherigen Drucken fehlten.

2) Hahn hinterließ eine Copie der Hs. und einen von ihm geschriebenen Text. Er hatte im Sinne, Erläuterungen beizufügen, allein er starb ohne sein Vorhaben ausgeführt zu haben. Bloß in dem Handexemplar seines mhd. Lesebuches fand ich einzelne Anmerkungen. Eine Arbeit über deutsche Rechtschreibung hatte in den letzten vier Monaten seine ganze Thätigkeit in Anspruch genommen.

Durch die von mir gegebenen Erläuterungen hoffe ich manchem Leser zu nützen.

WIEN. THEODOR VERNALEKEN.

Swaʒ ich trinkens hân gesëhen,
daʒ ist gar von kinden geschëhen,
ich hân einen swëlch gesëhen,
dëm wil ich meisterschefte jëhen:
dën dûhten becher gar enwiht,
ër wolde näpfe noch kophe niht,
ër tranc ûʒ grôʒen kannen.
ër ist vor allen mannen
ein vorlouf allen swëlhen.
von ûren unt von ëlhen
wart solher slünd nie niht getân.
ëʒ muos alle zît vor im stân
ein grôʒe kanel wînes vol.
ër sprach „wîn, ich erkenn dich wol,
ich weiʒ wol, daʒ du guot bist.
die wîle dîn in dëm vaʒʒe iht ist,
sô wil ich bûwen dise banc.“
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc von zweinzec slünden.
ër sprach „nu wil ich künden,
waʒ tugent du hâst, vil lieber wîn.
wie möhtestu tugenthafter sîn?
du hâst schœne unt grôʒe güete,
du gîst uns hôhgemüete,
du machest küene dën zagen.
swër dîn wâfen wil tragen,
dër wirt wîse unde karc,
ër wirt snël unde starc,

Vers 1—4 *haben gleiche Reime. Dasselbe treffen wir Vers* 315—318.

1. swaʒ *mit dem Genitiv des als neutrales Subst. gebrauchten Infinitivs (vergl. Vers* 151, 217, 246). *Diesen Gen. nach* swaʒ (waʒ) *finden wir auch W. Wack Les.* 1, 167, 19. 414, 1. *Ruodolf Barlaam u. Jos.* 11, 40. 43. 12; *W. Wack. Les.* 355, 1: swaʒ dô scheltennes ergie.
2. *Das ist nur ein Kinderspiel gewesen. Hs.* daʒ ist.
3. swëlch *st. m. Schlucker, von einem st. V.* swëlhen, *schlucken. Im ahd. findet man* swëlgo, swëlko *schw. m. und* swëlgari, swëlcari *st. m. Graff* 6, 876. *nhd. der Schwelger.*
4. jëhen *st. V. sagen, mit dem Dativ der Person und Genit. der Sache: einem etwas nachsagen, zugestehen.*
5. enwiht *für* newiht *nhd. nichts.* enwiht *wie ahd.* niwiht *nur in positiven Sätzen gebraucht, es enthält in sich selbst den verneinenden Begriff* (ni). *Vgl. Gr. Gr.* 3, 65.
6. *Hs.* næpfe. napf *st. m. Trinkschale, zu nipfen, nippen.* koph *st. m. rundgeformter Becher, mlat. coppa, cuppa; nhd. Kopf, oberer Theil einer Tasse. Ben. mhd. Wörtb.* 860.
9. vorlouf *für* vorloufe *schw. m. Vorläufer. Der Dativ* allen swëlhen (*in der Hs.* aller swelhen) *bei dem verbalen Substantiv* vorloufe *wird Gr. Gr.* 4, 746 *besprochen.*
10. ûr, *st. m.* ûre *schw. m. Auerochse. Hs.* owern. ëlch *st. m. auch* ëlhe, *schw. m. Elenthier. Vgl. Ben. mhd. Wörtb.* 1, 428.
11. slunt *st. m.* 1. *Schlund,* 2. *Schluck.*
13. kanel. *Oben V.* 7 kannen *im Reim auf* mannen. *Eine andere Form, die auch wohl nur ausser Reim vorkommt, ist* kandel; *vgl. Ben. mhd. Wört.* 1, 786.
16. *Hs.* die wile din indem vaʒʒe iht ist.
17. bûwen, *bauen. Mit den Accus. auch in der Bedeutung: zum Aufenthalte nehmen, inne haben; s. Ben. mhd. W.* 1, 288.
18. *In diesem wiederkehrenden Verse hat die Hs. immer* unt.
19. *Hs.* einen trunch.
26. wâfen *st. n. Waffe und Wappen (Banner).*
27. karc (*Hs.* charch) *adj. klug, schlau. Im mhd. mit listig oder mit witzig häufig zusammengestellt. Später in dem Sinne: schlau zu Eigennutz (nicht freigebig) und so gleichbedeutig mit arg. In J. Melbers „vocabul. predicantium“, gedr. c.* 1470—80 *ist callidus mit arglistig übertragen, parcus in malo mit ein „karger, härter als ein stein“, in bono parcus mit ein „sparhafftiger, qui prudens est et non una die omnia consumens“. In Pf. Myst.* 1, 81: karge lûte, di widersprechen etc.

ër fürhtet niemannes drô.
du machest die trûrigen vrô,
du gîst dëm alten jungen muot,
du richest dën armen âne guot,
du machest die liute wol gevar,
du bist ouch sëlbe schœne gar,
du bist lûter unde blanc."
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc, dër für die andern gie.
ër sprach „war umbe oder wie
solde ich dën wîn vermîden?
ich mac in wol erlîden,
sît ër allen mînen willen tuot.
ër dunket mich bezzer denne guot,
ich geniete mich sîn nimmer.
ich wil in loben immer
für buhurdieren und für tanz.
krône, tschapel unde kranz,
pfelle, samît und scharlât,
swaz gezierde disiu wërlt hât,
die næm ich niht für dën wîn.
in hât in dëm hërzen mîn
Minne alsô behûset,
versigelt unt verklûset,
wir mugen uns niht gescheiden.
swër mir in wolde leiden,
dër mües immer haben mînen haz.
ër kürzet mir die wîle baz
denne sagen, singen, seiten klanc."
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc noch grœzer danne ê.
ër sprach „gras, bluomen unde klê
und aller krûte meisterschaft,
die würze unt aller steine kraft,
dër walt und elliu vogelîn,
die möhten dîn, vil lieber wîn,

---

33. gevar, *d. i. aussehend.*
35. lûter, *hell, rein.* blanc, *glänzend, weiss.*
37. *der die andern übertraf.*
40. *Erleiden, in derselben Bedeutung noch im alemann. "erlide". Der Wein schadet mir nicht, ich kann ihn vertragen.*
42. *Besser als gut, eine im mhd. beliebte Art den Begriff zu steigern. Vgl. zu Stricker kl. Ged.* II, 5. *(ed. Hahn).*
43. genieten, *schw. verb. refl. mit Genitiv:* 1. *sich eifrig befleissen, sich erfreuen.* 2. *genug haben, überdrüssig aufgeben. Ich werde nie von ihm ersättigt. Über* „sich nieten" *s. Gr. Gr.* 4, 663. *Iwein* 5642.
45. buhurdieren, *Inf. für das Subst.* buhurt: *Kampfspiel in Scharen, ein ritterliches Schauspiel.*
46. *Gewöhnlich* schapel, *in der Hs.* tschapel *st. n. Blumenbinde.*
47. *Hs.* pfelle. Samit un Scharlat. pfelle *st. m. nach Lachmann Ausw.* 289 *eine Art Seidenzeug, dagegen bei Wack. Wört.* CCCCXXIV *als feines Baumwollenzeug aufgeführt. Weinhold „deut. Frauen des Mittelalters" sagt: der verbreitetste Seidenstoff hiess Pfellel (Pfeller, Pfelle, frz. paile).* Scharlât, *st. n. feines, hochroth gefärbtes Wollenzeug, mlat. scarlatum.*
51. behûsen, *schw. v. einheimisch machen.*
52. *Mit einem Siegel verwart und in eine Klause gesperrt, in Verschluss gebracht.*
54. leiden, *unlieb machen, verleiden. Ben. mhd. Wört.* 1, 983.
56. wile, *Weile, Zeit. Vgl. zuweilen, alleweil, dieweil (so lange).*
57. sagen, *subst. Inf. das vorlesen oder verfassen epischer Gedichte. Über singen und sagen vgl. Wack. Littgesch* 117. 145. *Lachm. akad. Vortr.* 1833.
59. *Wackern.* dann ê *selten* êr, *goth.* air, *noch im niederd. eier d. h. ehe, früher, vordem.*
61. meisterschaft, *st. f. Vorzüglichkeit, Bedeutsamkeit.* krût *st. n. Kraut, im ahd. in der Hs. wie auch noch im alemann.* ch *st.* k.
62. wurz *st. f. Wurzel, Kraut.* kraft *st. f. Wirksamkeit.*
63. vogelin *für die volle Schreibart* vogellin. *Gr. Gr.* 3, 671.
64 *u.* 65. *Die könnten deiner nicht vergessen machen. Die Hs hat* ergetzen *d. h. vergessen*

die liute niht ergetzen.
si möhten dich niht ersetzen
mit allem dëm, daȥ si kunnen.
ich wil dir gërne gunnen,
daȥ du mir kürzest die zît.
swaȥ fröuden mir diu wërlt gît,
diu kumt vil gar von dîner tugent.
dîn lop hât immer jugent,
dîn wërdekheit wirt nimmer kranc."
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc alsô starc,
und solde ër eine halbe marc
ze lône dâ mit verdienet hân,
ërn dörfte niht beȥȥers hân getân.
[ër sprach] „beidiu ich unt dër wîn
müeȥen immer ensamt sîn:
mir ist an im gelungen;
ër hât mich dës betwungen,
daȥ ich ie tët swaȥ ër mir gebôt.
dër wîn ist guot für manege nôt.
kunde ër niht wan fröude gëben,
diu wërlt sold immer gein im strëben:
sîn fröude ist vor allen dingen.
ich wil nâch fröuden ringen,
sît mir dër wîn fröude gît.
nu wil ich ringen unz an die zît,
daȥ ër mir sô vil fröuden gëbe,
daȥ ich mit fröuden immer lëbe.
wie kan ich denne verdërben?
ich wil nâch fröuden wërben:
dës habe mîn lîp immer danc!"
Dô huob ër ûf unde tranc,
daȥ man nie solhes niht vernam.
ër sprach „dër herzoge Yram

---

machen, einen für etwas entschädigen, nhd. zu „ergötzen" geworden. Mit dem Accus. der Person (die liute). *Ben. mhd. Wört.* 1. 544. *Statt: Beileid bezeugen sagt man in Zürich: das Leid ergetzen.*

Im „Weinschlund" (Haupt Zeitschr. 7, 408) *heisst es:*

Swenne ich sihe bringen
in wîȥem becher guoten wîn,
daȥ nim ich für des meien schîn
und für der vogelîn gesanc.
sagen, singen, seitenklanc,
dâ für sih ich den wîn komen.
swenn ich den becher hân genomen
unt er mir ûf der hant stêt
unt der wîn sprangende gêt,
sô lob ich in âne lôsen
für die liljen unt die rôsen.

67. *u.* 68. *Bei Wack.* 577*:* künnen — günnen, *die Hs. hat* chunnen — gunnen.

70. fröuden *etc. Wack. hat* fröude. *Die Hs.* frouden; *man hätte dann erwartet:* die koment; *allein nach abstrakten Substant. im Plur. kommt es öfters vor, dass das demonstr. Pron. mit seinem Verb in dem Sing. steht, z. B. Nibel.* 2269, 3: swaȥ ich freuden hête, diu liget von iu erslagen. *Vgl. Ben. mhd. Wörtb.* 1, 315.

72. *Du wirst immerfort von neuem gelobt werden.*

73. kranc wërden, *geschwächt werden, abnehmen.* wërdekheit, *statt* kh *in der Hs.* ch; *Wack.* werdekeit.

81. mir — gelungen: *bei ihm ist mir's wohl ergangen.*

83. *Wack:* deich. *Die Hs.* daȥ ich.

85. wan, *(nichts) als, ausser.*

86. gein *(gegen ihn), nach ihm trachten.*

90. unz, *bis, so lange.*

95. dës *etc. Dafür möge man mir ewig danken. Vgl. V.* 160: man sol mir danken sêre. *Vgl. Ben. mhd. Wörtb.* 1, 353 „er habe danc". *Diese Redensart bedeutet nie „er leiste Dank", sondern immer „er empfange Dank", und entspricht den heutigen Ausdrücken: loben will ich den, wohl sei ihm! mir schon recht! u. dergl.*

98. Yram. *Es ist nicht leicht zu entscheiden, ob der Name so zu lesen sei oder, wie Grimm und Wack. haben,* Ytam. *Die erstere der beiden Formen wird übrigens durch andere Zeugnisse beglaubigt. Vgl. Grimm deut. Heldensage* S. 160. *W. Wack.*

dĕr was gar âne wîsheit,
daʒ ĕr einem wisent nâch reit,
ĕr und sîn jäger Nordiân.
si solden dĕn wîn gejagt hân;
sô wærn si wîse als ich pin
mir ist vil samfter denne in:
ich kan jagen unde vâhen,
mich enmüedet niht mîn gâhen,
ich jage dĕn vil lieben wîn.
dĕs jäger wil ich immer sîn,
ĕr hât mir ie sô wol getân.
swaʒ ich sîn hĕr getrunken hân
und swaʒ ich sin noch immer tac
in mînen lîp geswĕlhen mac,
daʒ ist wan ein anevanc."
Alrêst huob ĕr unde tranc
vil manegen ungefüegen slunt.
[ĕr sprach] „wîn, mir ist dîn tugent kunt,
ich erkenne wol dîne kraft,
dîn kunst unt dîne meisterschaft
du bist meister dĕr sinne,
du liebest mir die minne,
du machest stæte manegen kouf,
du machest manegen wettelouf,
du machest maneger hande spil,
mit fröuden kurzewîle vil.
diu wĕrlt ist gar mit dir erhaben.
du kanst die durstigen laben,
du machest die siechen gesunt.
sît du mir êrst würde kunt,
sô bin dir gewĕsen bî,
swie vil dîner diener sî,
daʒ mich doch niemen von dir dranc."
Dô huob ĕr ûf unde tranc,
daʒ die slünde lûte erklungen
und einander drungen.
dâ wart von starken slünden
ein sturm, daʒ dĕn ünden
diu droʒʒe wart ze enge,
daʒ sich von dĕm wâcgedrenge

Wörtb. versteht unter Ytam *einen sagenhaften Herrn v. Brandenburg, sonst* Iron. *Die Hs. hat* Yram.

100. Wisent, *st. m. Büffel.*
102. *Hs.* solden den. *Wack. hat:* si soldenn win.
109. ie, *immer.*
110. hĕr, *bisher, bis jetzt.* trinken *mit dem Genit. partit., wie Wack. Les.* 362, 20: er tranc eines waʒers, *von dem Wasser.*
111. immer tac, *verstärktes* immer; *immer im Leben.*
113. wan *für* niht wan, *nichts als, nur.*
114. alrêst, *für* aller êrst, *jetzt erst.*
115. ungefüege, *ungehörig, unverhältnissmässig, derb (wie früher nie).*
119. *Du lenkst die Gedanken.*
120. lieben *transitiv: lieb machen (Gr. Gr.* 4, 685) *wie bei Walth.* 52, 16 liebet mir die zit. *Es ist das ahd.* liubjan, *commendare (Graff* 2, 58).
121. stæte machen, *bestätigen, fest machen. Das Adj. ist hier prädikativ. In den beiden folgenden Versen steht* machen *selbständig und heisst veranlassen. Bei Käufen, namentlich Versteigerungen wird noch jetzt in der Schweiz Wein geschenkt, um die Käufer zu ermuntern. S. auch Strickers Amis V.* 2136.
123. hande, *mancher Art; noch im nhd. „allerhand“ (allerlei).*
125. erheben *st. v. verherrlichen oder auch fördern. Vgl. Graff* 4, 818. 819.
134. *Die Hs.* ane ander. *Wack.* unde einander.
136. *Die Hs.* ein sturme daʒ von den unden. *Wack.* daʒ den.
137. *Wack.:* diu droʒe. *Nach Ben. mhd. Wört.* 1. 398 *der Schlund. Es verdient angemerkt zu werden, dass das niederd. (westf.) Wort „Drusel“ Strassenrinne bedeutet, eine Vertiefung, damit an beiden Seiten das Wasser ablaufen kann. Dagegen Schlund, Kehle heisst im westf. „Struote.“*
138. wâcgedrenge *st. v. das Zusammendringen des bewegten Wassers.* wâc, *nhd. Woge.*

diu güsse begunde wërren,
blôdern unde kërren
als ein windesprût ûf dëm mere.
dâ wart mit hurteclîcher were
versuochet maneges slundes kraft.
ër sprach „daz ist ein meisterschaft,
daz ich noch niht getrunken hân.
mîn kunst ist alsô getân,
daz ich mich niht vergâhe
und ëz müezecliche ane vâhe
durch daz ich ëz lange trîben wil.
ich lëbe wênic ode vil,
mir wirt trinkens nimmer buoz.
habe iemen einen ringen fuoz,
dër bringe mir guoten anegane."
Dô huob ër ûf unde tranc
als ër nimmer wolde erwinden.
ër sprach „wâ sol man vinden,
swenne ich erstirbe, einen man,
dër trinke als ich trinken kan?
mîn habent alle trinkær êre.
man sol mir danken sêre,
daz ich ir lëben sô ziere.
dër besten trinkær viere
die volgen mir einen tac.
ich kan wol trinken unde mac,
ich hân kunst unde kraft.
mîn hërze ist sô tugenthaft,

---

139. güsse, *st. f. auch st. n. Überschwemmung, Wasserschwall.* sich wërren *st. n. sich verwirren, ins Stocken gerathen.*
140. blôdern *schw. v. rauschen. Vgl. V.* 229. kërren, *st. v. schreien, kreischen.*
141. windesprût *st. f. Wirbelwind, Orkan; eig. die Braut des Windes, vgl. Gr. Myth* 598. *Haupt Zeitschr.* 6, 290.
142. hurteclich, *adj. anstürmend, anstürzend, heftig.* were, *Vertheidigung, die Wehr.*
147. vergâhe, *übereile.*
148. *Mit Musse: langsam anfange.*
149. durch daz, *weil.*
151. buoz. *Ben. mhd. Wörterb.* 281 *unterscheidet* buoz (*Subst. masc.?*) *von* buoze (*Subst. fem.*). *Grimm* (*Gr.* 4, 245) *erklärt diese den Genit. regierende Impersonalform* mir wirt buoz *mit: ich werde von etwas frei, komme davon los, ohne an Ersatzleistung dafür zu denken. So auch in Parz.* 12, 24: doch wart im selten kumbers buoz. *Andere Belegstellen bei Grimm* 4, 245, *und im mhd. Wörterb.* 1, 281. 282. *Merkwürdig ist wenigstens, dass wenn* buoz *nur eine Verkürzung des st. f.* buoze *ist, in dieser Redensart nie die vollere Form gebraucht worden ist, und dass schon die ahd. Sprache in diesem Falle* buoz *gebraucht. Ähnliche Ausdrücke sind:* mir wirt rât (*Iwein*), mir wirt ernest, zorn *etc. Im nhd. noch zeigt sich das Schwanken der substantiven Bedeutung in die adjektivische, z. B. mir ist es ernst damit.*
152. einen ringen fuoz hân, *d. i. leichtfüssig sein. Das mhd. adj.* ringe, *leicht* (*an Gewicht*) *hört man noch im alemannischen, z. B. 's drösche gat nit ring; wenn's Gras nass ist, gat's mähe ringer* (*leichter*).
153. anegane *st. m. die Begegnung; das Vorzeichen, das bei Antritt des Weges, beim Beginn eines Geschäfts entgegen kommt. Vgl. Grimm Mythol.* 1073 *ff. Es gibt einen guten und einen bösen Angang. Der Trinker würde die Erscheinung eines leichtfüssigen beim Weine als gutes Vorzeichen nehmen; ein lahmer wäre ihm von böser Vorbedeutung gewesen.*
155. als, *als ob, mit folg. Conjunctiv.* erwinden, *ahd.* erwinden, *zurückwenden, umwenden, hier: aufhören.*
159. trinkær, *Hs.* trinchaer, *bei Wack.* trinker.
163. *Vier der besten Trinker fordere ich auf, mir einen einzigen Tag es nachzuthun. Die Hs. hat* volgent, *was einen weniger passenden Sinn gibt.*
164. ich kan — ich mac *d. h. ich verstehe — ich bin im Stande; dem erstern entspricht im folgenden Verse* ich hân kunst, *dem letztern* ich hân kraft.
166. *Die Hs. hat* tugenhaft.

daez an trinken nie gehanc.
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc, dër die andern übersteic.
dô stuont ërm ûf unde neic;
ër sprach „wîn, dir sî genigen!
ich trou mit dir wol gesigen,
die wile du bist mîn nâhgebûr:
mir enschadet dër schîme noch dër schûr,
ich kan deheiner sorgen pflëgen,
mir enschadet diu sunne noch dër rëgen,
diu fröude bowet mînen muot,
ich ensorge umb êr noch umbe guot,
umbe friund noch umbe mâge,
ich enurliuge noch enbâge
und enruoch wie blôz dër walt stê,
mir enschadet dër wint noh dër snê,
dër rîfe noch dër anehanc."
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc, dër grôze güzze truoc.
ër sprach „diu howe und dër pfluoc
die müesen immer ledic sîn,
wëssen die gebûren, daz dër wîn
sô maneger êren wielte,
und sô manic lob behielte.
erkanten si rëhte sine tugent,
si vertriben ir alter unt ir jugent
bî dëm wîne al gemeine.
nu erkennent sin vil kleine,
daz hân ich zeinem heile,
dâ von ist ër wolveile,
daz machet mir mîn lëben lanc."
Dô huob ër ûf unde tranc
ein hunderslundigen trunc.
ër sprach „daz machet mich junc,
daz ich mîne trunke lenge
und dën slünden dës verhenge,
daz si snëllent unde grôzent
und sô hurticlichen stôzent,

---

167. *Wack. hat* daz ez, *die Hs.* daez. *Diese Form habe ich, obgleich sie sonst wohl nirgend vorkommt, nicht verändern wollen An sich ist sie so wenig anstössig als* deiz; *beide sind verkürzt aus* daz ez, daz iz. gehanc, *von* gehinken *st. v. lahm sein, zurück bleiben.*

170. ërm, *Wack.* er. *In der Hs. nicht sicher ob* erm *oder* erin. *Einen reflexiven Dativ bei* stân, ûf stân *weist Grimm Gr.* 4, 35. 943 *nach.*

171. genigen: *Dir sei mit dieser Verneigung mein Dank bewiesen. Conj Präs. Passiv; wie wir jetzt sagen: Dir sei Dank gesagt, dir sei's gelohnet, es sei dir gesagt.* genigen : gesigen *ein erweiterter Reim; vgl. W. Grimm, zur Geschichte des Reims (Berl.* 1852)*: Ein solcher Reim ist dem Doppelreim ähnlich, nur dehnt sich hier der Gleichklang in Einem Worte aus und wächst gleichsam zurück; andere Beispiele sind:* beroubet : getoubet, verkiesen : verliesen, glizende : flîzende.

172. *Hs.* trou: *Wack.* trûwe.

173. *Hs.* wile, *Wack.* wil. nâhgebûr *nach der Hs. Hier st. m. dagegen V.* 310 nâchgebûre *schw. masc. Nachbar.*

174. *Wack.* mirn. *Hs.*: mir enschadet der scheime noch der schower. schîme, *schw. m. der Sonnenstrahl, Blitzstrahl.* schûr, *st. m. Donnerwetter, Regenschauer.*

177. *Hs.* bowet, *Wack.* bûwet.

180. *Wack. hat* ichn urliug. urliugen *schw. v. kriegen.* bâgen *st. v. streiten.*

181. ruochen, *bedacht, besorgt sein, kümmern.* blôz, *nackt, entblättert.*

183. anehanc *st. m. der Thau, eig. die anhängende Feuchtigkeit.*

185. *Güsse, Überschwemmung.* tragen *st. v. auf sich, an sich haben, enthalten.*

189. walten *st. v. mit Genit. besitzen.*

190. behalten *st. v. fest halten, behaupten.*

201. lengen. *lang machen.*

202. verhengen, *schw. v. mit dem Dat. der Pers. und dem Genit. der Sache: zugeben, gestatten.*

203. snëllent. *So die Hs. und Wack., der übrigens* swëllent *vorschlägt (Wörterb.). Vgl.*

daz die slege von dën ünden
ein sturm habent in dën slünden.
swër mir êrste gab dën wîn,
dës lop müez immer sælic sîn:
ër hât mich wol gelêret;
ër ist sîn immer gêret,
wan mir ie wol an ime gelanc."
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc langen und sô grôz,
daz sîn alle die bedrôz,
die ëz hôrten unde sâhen.
ër sprach „ëz wil nu nâhen,
daz ich trinkens wil beginnen.
ich bin wol worden innen,
daz mir dër wîn süezet
und mîn hërze grüezet:
dâ wider biut ich mînen gruoz:
wîn, ich valle dir ze fuoz;
ich enphienge dich gërne, kund ih, baz;
ich enphâhe dich immer âne haz;
du enphâhest mich, als tuon ich dich:
dër antpfanc ist minneclîch
daz sî unser beider antfanc."
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc, dër begunde plôdern,
als daz wazer ûf dën flôdern
ûf alten kumpfmülen tuot.
ër sprach „daz ist ein süeziu fluot,
diu wäschet mir von dëm hërzen
unfröud unde smërzen.
ër kan mich leides wol erjëten."
do begunde ër springen unde trëten
manegen sprunc sëltsænen.
ër sprach „niemen sol dës wænen,
daz ër sich mir gelîche.
mîn hërce ist sô vröuden rîche;
dër wîn, dër mich dâ machet junc,
dëm wil ich springen einen sprunc."
vrôlîche ër drîstunt ûf spranc.
Dô huob ër ûf unde tranc.
dër trunc wart maneges trunkes wërt.
ër sprach „ich bin dër trinkens gërt.
ich bin ein trinkender man,
dër alsô sêre trinken kan,
daz ich allen trinkern an gesige
und allen trinkern obe lige.
ich wart nie trinkens sat,
ich kom noch nie an die stat,

Graff 6, 847, *wo* ër snëllêt *mit dem deutschen Wort* magêt *und mit dem latein* viget *glossiert ist. Der Sinn ist wohl: dass sie anschwellen und grösser werden.*

205. *Dass die Wellenschläge —.*

210. êren *schw. v. Partic.* gêret, *die Hs. hat* geeret. *Im Iwein* (136) *heisst es:* mich hât gelêret mîn troum: des bin ich gêret.

211. *Der Sinn scheint zu sein: der Wein ist von jenem Trinker immer geehrt, wie er auch von mir immer in Ehren gehalten ist.*

214. *Hs.* alle die livte. Mich bedriuzet *mit dem Genit.*: *ich finde beschwerlich, werde müde. Gr.* 4, 681.

216. nu. *In der Hs.* mi *oder* im.

217. beginnen *mit dem Genitiv s. Gr.* 4, 667.

227. *Empfang.*

329. flôder *st. fem.? Gerinne einer Mühle, jetzt die Fluder, das Gefluder. Schmeller bair. W.* 1, 586.

231. kumpfmül *für* gump- *oder* gumpfmül, *d. i. Mühlwerk um Wasser herauf zu pumpen.*

235. erjëten *st. v. von Unkraut reinigen; entblössen, befreien. Wohl schwerlich wie Wack. hat:* erreten, *obgleich in der Hs. ein zweites* r *nicht deutlich ist. Vgl. Ben. mhd. Wörterb.* 1, 538.

237. *seltsamen.*

243. stunt, *mal (dreimal).*

250. obe lige *mit Dat. die Oberhand über jemand haben; überwinden.*

251. *Wackern.* (*u. Hahn*) *haben hier* trinkennes (*die Gr. Gr.* 4, 105 *besprochene Form des*

dâ ich getrunke mir genuoc.
wol dër muoter, diu mich truoc,
sælic si si küniginne,
256. sælic sî diu süeziu minne
und diu wîle, dô si mich erranc."
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc, dër wart swære.
260. swie vol diu kanel wære,
si was zeim trunke niht volgrôz,
wan man zeiner nôt în gôz:
ër hiez ët vaste în giezen
264. und lie daz in sich vliezen
daz dâ noch solhez niht geschach.
dô saz ër nider unde sprach
„der wîn ist rëhte ein gimme.
268. ich hœre ein süeze stimme
in mînem houbet singen;
die hœre ich gërne klingen.
ëz ist rëht, daz ich in krœne:
272. ër singet mêre süezer dœne
denn aller slahte klingen
und aller vogele singen;
mir wart solhes nie niht bekant;
276. ër singet sô wol, daz Horant
daz dritte teil nie sô wol gesanc."
Dô huob ër ûf unde tranc
daz diu banc begunde krachen.
280. ër sprach „dës muoz ich lachen,
dës ist ze lachen harte guot:
daz krachen freut mir dën muot.
ëz machet dës wînes güete.
284. ich hân allez mîn gemüete
in dën fröuden wol getrenket;
dar in hân ich mich gesenket.
ich sanc ie sît dër stunde,
288. daz ich êrste trinken kunde
und mir dër wîn sô wol geviel.
ich weiz wol, daz dehein kiel
in daz mere sô tiefe nie gesanc."
292. Dô huob ër ûf unde tranc
einen vierschrôtigen trunc.
ër sprach „ich pin worden junc
an lîbe unt ane muote.
296. wol mich" sô sprach dër guote,
„daz ich sô gar ein meister bin
an trinken: sëht, daz heiz ich sin.
ich weiz wol, datz Parîs,
300. ze Padouw unt ze Tervîs,
ze Rôme und ze Tuscan
vindet man deheinen man,
ich ensî sîn meister gewësen,
304. daz mir nie gein einer vësen

Gerundiums), wohl dem Rythmus zu lieb. Die Hs. bietet hier genau dieselbe Form (trinchens) *wie in den Versen:* 1. 151. 217. 246.

257. erringen *st. v erzielen, empfangen.*

260. kanel *s. zu Vers* 13.

261. volgrôz *adj. gross genug.* zeim, *Hs.* ze einem; *so* 262 *Hs.* ze einer.

262. *in einer Noth d. h. in einem fort, unaufhörlich.*

263. *Hs.* in egizzen. ët (*Gr. Gr.* 3, 57) vaste *d. h. nur tüchtig.*

265. *Wack. L.* nie, *Hs.* niht.

267. gimme, *Edelstein, kostbares Ding.*

272 *ff. Er singt mehr der süssen Töne (Melodien) als es klänge aller Art* (slahte) *und Gesänge unter den Vögeln gibt.*

276. Horant, *der bekannte Sänger und Held in der Kudrun.*

277. *Hs.* dritte teil. — 278. *In der Hs. abwechselnd auch:* huber.

282 *u.* 283 *fehlen in allen bisherigen Drucken.*

287. ich sanc *so viel als:* ich sancte mich.

293. vierschrôtic *adj viereckig zugehauen, ungeschickt gross wie ein Quaderstein.*

295. *Hs.* unt ane.

298. daz heiz ich sin, *das nenne ich vernünftig, das dünkt mich vortrefflich. Vgl. unser: das ist gescheid Vgl. Gr. Gr.* 4, 257.

299. datz *so viel als:* dâ ze.

300. *Treviso.*

304. vësen *schw. f. Balg des Getreidekorns; Kleinigkeit.*

ir deheiner mohte gelîchen.
halt in allen diutschen rîchen
kom mir nie deheiner zuo,
dër beidiu spât unde fruo
sô wol an trinken tûre.
wînes nâchgebûre
wil ich hiute und immer wësen.
mîn sêle muoȝ mit ime genësen,
im ist mîn sêle immer holt.
swenne ër schœne als ein golt
von dëm zaphen schiuȝet,
vil wênic mich dës verdriuȝet,
swaȝ man sîn in mich giuȝet:
vil wol mîn lîp dës geniuȝet.
man sagt von turnieren;
vaste swëlhen under vieren,
daȝ kan ich wol, dës hab ich danc."
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc, dër vil grôȝ was.
ër sprach „swaȝ man ie gelas
von dën, die minne pflâgen
und tôt von minne lâgen,
die wârn mir niht glîche wîs..
wie starp dër künic Pârîs,
dër durch Helenam wart erslagen!
dës tumpheit sol man immer klagen:
ër solde den wîn geminnet hân,
sô hët im niemen niht getân.
vrô Dîdô lac von minnen tôt.
Grâlanden sluoc man unde sôt
und gab in dën vrowen ze ëȝȝen,
want si sîn niht wolden vergëȝȝen.
Piramus unt Tispê
dën wart von minne sô wê,
daȝ si sich rigen an ein swërt.
mîn minne ist bëȝȝers lônes wërt,
denn ir aller minne wære.
mîn minne ist fröudebære,
ich bowe dër minne strâȝe
mir ist baȝ denn Curâȝe
dër von minne in dëm sê ertranc."
Dô huob ër ûf unde tranc
einen trunc mit grôȝer île.
dër wërt unz ane die wîle,
daȝ im diu gürtel zebrast.
ër sprach „daȝ bant ist niht ein bast,
dâ mit ich zallen stunden
zuo dëm wîne bin gebunden;

---

306. halt, *adv. vielmehr; auch; eben, ja, allerdings. Vgl. Ben. mhd. Wörtb.* 1, 619. *Schmell.* 2, 185.

309. tûren *auch dûren, latein. durare, nhd. ausdauern, standhalten.*

316. *Wack. hat* „wie wênic", *die Hs. aber* vil. *In dieser Verbindung sonst* swie wênic, *z. B. Haupt Zeitschr.* 6, 514, 387.

327. *die Abkürzung in der Hs. könnte auch* glîcher *bedeuten.*

331. *Wack. hat* solden, *die Hs.* solde den.

334. Grâlanden. *Vgl. Trist.* 91, 27. Tristan begunde einen leich dâ lâȝen klingen in von dër vil stolȝen vriundin Grâlandes dës schœnen. *Krone* 11564 und dô man Grâlanden sôt. *MSH. I,* 108. Grâlant, dën man gar versôt, wart nie grœȝer nôt beschert. *Ausser diesen Zeugnissen ist von ihm nichts bekannt.*

335. *Wack. hat* zeȝen, *die Hs.* ze eȝȝen.

337. *Über Pyramus und Tispê s. die Erzählung in Haupts Zeitschr.* 6, 504 *ff. Wack. Littgesch. S.* 220. *die Krone* 11574. *Trist.* 92, 16.

339. rihen *st. v. durch etwas Zusammenhaltendes verbinden, an einander reihen. Gr.* 1², 937. 2, 18. rihe — rêch, rigen — rigen. *Tispê erstach sich mit demselben Schwerte* (daȝ swërt daȝ durch in gie *S.* 516 *bei Haupt* 6.)

343. *Hs.* bowe.

344. Curâȝe. Kurâȝ *auch* Gurâȝ, *der Held eines verlornen Gedichts.*

348. *Hs.* ane, *so lange dass —.*

349. gürtel *hier femin., gewöhnlicher masc. Das Wort scheint auch in der Declination geschwankt zu haben. Vgl. den Plur.* gürteln *Ben. Wörtb.* 1, 593. zebrësten, *zerbrechen. Vgl. unten* 370 gebrëste *d. i. Mangel, Abbruch. In der Schweiz Bresten st. Gebrechen.*

daz ist mîn sælde unt mîn heil;
und sint ouch driu vil starkiu seil:
daz eine ist dës wînes güete,
daz ander mîn stæte gemüete,
daz dritte ist diu gwonheit.
ër mac mir nimmer wërden leit,
ich muoz in immer minnen.
ich mac im niht entrinnen,
wie zebræche ich einn sô starken stranc!"
Dô huob ër ûf unde tranc
sô sêre, daz si alle jâhen,
die sîn trinken rëhte ersâhen,
swaz ër getrunken hët unz dar,
dës solde man vergëzen gar,
dër trunc behielte gar dën prîs.
ër sprach „diu wërlt ist unwìs,
daz si niht ze wîne gât,
sô si deheinn gebrësten hât,
und trunke dâ für allez leit,
für angest unt für arbeit,
für alter unde für dën tôt,
für siehtuom und für alle nôt,
für schaden und für schanden slac
und für swaz dër wërlt gewërren mac,
für nëbel unt für bœsen stanc."
Dô huob ër ûf unde tranc
sô sêre, daz sich diu kanel bouc.
[ër sprach] „swaz ie gevlôz ode gevlouc,
daz sol billich erkennen mich.
die liute solten alle sich
ze mînem gebote neigen:
diu wërlt ist gar mîn eigen.
ich hân gewaltes sô vil,
daz ich tuon daz ich wil;
swaz ich wil, daz ist getân,
daz ich allen mînen willen hân:
dâ von heiz ich ungenôz.
mîne tugende sint sô grôz,
wær dër wërlde sô vil mê,
daz daz mer und islich sê
als guot wær als daz beste lant,
daz müese stên ze mîner hant
und müese mir dienen âne wanc."
Dô huob ër ûf unde tranc
sô lange unt sô sêre,
sô vil unt dannoch mêre,
sô vaste und sô harte,
daz sich daz hemde zarte.
ër sprach „dës wirt guot rât:
ich weiz wol waz derwider stât;
ich kan wol wâfen mich."
ër zôch ein hirzhals an sich,
dën hiez ër vaste brisen
dar zuo von guotem îsen

---

353. sælde, *Glück, salus.*
365. unz dar, *bis dahin, bisher.*
370. deheinen *darf wohl in* dehein *gekürzt werden, wie* 339 ein.
376. wërren *oder* gewërren *st. v. hinderlich sein.*
380. ër sprach *gehört nicht zum Verse und ist vielleicht Zusatz des Schreibers. Vgl. Lachmann zu Iwein* 3637.
388. *Wack. hat* deich. *Die Hs.* daz ich. *So auch v.* 83. *Vgl. Nibel. v. Holtzmann* 1340, 2 *und Anmerk.*
389. ungenôz *st. m. der niemand seines gleichen hat. Dagegen sagt der „Weinschlund" (Haupt Zeitschr.* 7, 408):
dër wîn ist schoener tûsent stunt,
swenn ër mich rüeret an den munt,
dës wirt mîn fröude sô grôz
daz ein künic mîn genôz
an fröuden gerne möhte wesen.
392. islich *für* ieslich, *und diess nach Grimm für* iesôwëlich: *was immer für einer, jeder.*
400. zerren *schw. v. zerreissen.*
404. hirzhals, *einen hirschledernen Koller.*
405. brisen, *schnüren. Vgl. Ben. Wörtb.* 1, 255. *Gr. Gr.* 1², 937. *Übrigens hat die Hs. zu Anfang dieses Wortes ein Loch; bloss* -sen *ist deutlich.*

ein vestez banzier enge.
408. ër sprach „dës wînes gedrenge
læt mich nu ungelerret:
ich hân mich sô versperret,
ër enmac mich niht entsliezen.
412. dës sol ich wol geniezen,
daz ich ze fröuden mînen lîp
getwungen hân, daz man noch wîp
sînen lîp sô sêre nie getwanc.“
416. Dô huob ër ûf unde tranc.

407. banzier *st. n. eine den Oberleib bedeckende Rüstung, mlat. panceria.*
409. læt *in der Hs.*; ungelerret, *vielleicht ungezerret, ungerupft.*
411. *Wack.*, ersliezen. *Die Hs.* entsliʒʒen : geniʒʒen.
415. *Wack.* sin, *die Hs.* sinen lip. twingen *oder* getwingen *st. v. zusammendrücken, pressen.*

